

Habicht *Accipiter gentilis* jagt zu Fuß in der Stadt

NEUSCHULZ (1981: Lüchow-Dannenh. orn. Jber. 8, 155–156) berichtete vom Versuch eines Habichts, zu Fuß in einen Rosenbusch in der Feldmark einzudringen, in dem zwei Rebhühner *Perdix perdix* Zuflucht gesucht hatten. Mehrere vergleichbare Beobachtungen beim Sperber *Accipiter nisus* wurden veröffentlicht (z. B. v. FRISCH 1981: Braunschw. naturk. Schr. 1, 307–308, JONKERS 1983: Beitr. Naturkde. Niedersachsens 36, 105). Doch scheint diese Jagdweise bei beiden Arten eine Ausnahme zu sein (GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1971: Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 4, p. 433, 465. Frankfurt/M.).

Am 18. August 1984 war ich mit meiner Familie Zeuge einer solchen Habichtsjagd, die eindrucksvoll vor Augen führte, welche Fähigkeiten in dieser Greifvogelart angelegt sind. Ort der Beobachtung waren die Parkstraße und der Parkplatz vor dem Kongreßzentrum mitten in Garmisch-Partenkirchen – in unmittelbarer Nähe des Kurparks, aber auch der verkehrsreichen Bahnhofstraße. Es war Sonnabendmittag und der Parkplatz nur noch wenig belegt. Wir wollten gerade in unser Auto steigen, als wir einen Habicht im Jugendgefieder sahen, der laufend aus dem dichten Rosengebüsch *Rosa rugosa* zwischen Parkplatz und Straße herauskam. Er blieb kurze Zeit auf dem Fußweg stehen – sehr schön zu sehen aus nur ca. 6 m Entfernung von der anderen Straßenseite. Dann kehrte er um und stürzte sich wieder in das Gebüsch. Darin lief er verborgen ein paar Meter weit, wobei eine Amsel *Turdus merula* zeternd vor ihm flüchtete. Er kam auf dem Parkplatz wieder hervor und flog in einen kleinen Baum, dicht über einem parkenden Auto. Dort hielt er Passanten bis auf wenige Meter aus. Danach landete er auf dem Dach des Wagens und beobachtete den Parkplatz. Als nun aber ein vorbeikommender Autofahrer anhielt und ausstieg, um den Habicht zu filmen, flog dieser ab, ohne Hast niedrig über die ganze Länge des Parkplatzes und verschwand in den hohen Bäumen am anderen Ende. – Der Vogel war unberingt und trug kein „Geschüh“

Dr. Jochen Wittenberg, Maienstr. 13, 3300 Braunschweig.

Neuer Nachweis des Bienenfressers *Merops apiaster* in Oberschwaben

Am 18. 5. 1985 besuchten wir mehrere Kiesgruben bei Riedlingen (Oberschwaben/Baden-Württemberg). Der Kiesgrubenkomplex, zu dem drei Gruben unterschiedlicher Sukzessionsstadien gehören, liegt am Rande

des Ensenheimer Waldes (Gemeinde Unlingen). Nach Südwesten schließt sich offenes Kulturland mit Feldern und Wiesengelände an. Die Gruben weisen – außer einigen Weidenbüschen – keinen höheren Bewuchs auf.

Wir beobachteten gerade in einer überwiegend durch südexponierte Sandabrisse gekennzeichnete, steppenartige Grube ein Paar Neuntöter, als wir plötzlich „pürr“-Rufe vernahmen. Diese Rufe waren uns aus südeuropäischen Gefilden wohl bekannt. Über der Grube flogen 4 Bienenfresser, die unter weiteren Rufen über das Gelände hinwegzogen. Nachsuchen am 5. 6. und am 6. 7. – auch wegen möglicher Ansiedlungen – waren jedoch erfolglos.

Das süddeutsche Donautal gehört zu den klimabegünstigten Landschaften Deutschlands und ähnelt zumindest in manchen Gegenden den osteuropäischen Brutgebieten (ungar. Tiefebene) des Bienenfressers. Dafür sprechen auch Brutansiedlungen im vorigen Jahrhundert (1834, 1883) an der Donau bei Munderkingen; etwa 7 km von den o. g. Kiesgruben entfernt (KÖNIG-WARTHÄUSEN & HEUGLIN 1850; FISCHER 1914 in HÖLZINGER et. al. 1970: Die Vögel Baden-Württembergs. Anz. orn. Ges. Bayern, Sonderheft). Neue Ansiedlungsversuche in Sand- und Kiesgruben im württembergischen Donautal sind also nicht auszuschließen, zumal nach WUST, W. (1970): Die Brutvögel Mitteleuropas. München) seit 1964 die Art regelmäßig im bayerischen Schwaben bei Augsburg brüten soll.

Interessant dürfte die Beobachtung auch wegen des relativ frühen Datums sein. Bienenfresser kommen bei günstigen Klimaverhältnissen im Mai/Juni nach Mitteleuropa. In diesem Jahr reichte jedoch die kühle Witterung bis in die erste Maidekade, was bei den meisten Zugvögeln zu Ankunftsverzögerungen führte. Im übrigen fallen sämtliche neuere Bienenfresserbeobachtungen in Baden-Württemberg auf den Juni (27. 6. 1981 1 Ex. bei Freiburg i. B., MICKLEY-WIENERT; 10. 6. 1982 2 Ex. bei Stuttgart, ADAM, 1. 6. 1984 14 Ex. bei Tübingen, WALKER).

Franz und Wolfgang Lissak, Albstr. 9, 7334 Süssen

Ansiedlung eines Großen Brachvogels *Numenius arquata* aus dem Donaumoos im Altmühltal

SCHILHANSL und Mitarbeiter beringten am 25. 5. 1982 im Günzburger Ried (Donaumoos) einen Jungvogel: rechtes Bein Ring der Vogelwarte Raddolfzell DS 5461 und darüber roter Farbring. Der Brachvogel konnte am 11. 4. 1985 als Brutvogel (Weibchen) im Altmühltal bei Unterasbach, ca. 80 km vom Geburtsort entfernt, beobachtet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [24 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Lissak Franz, Lissak Wolfgang

Artikel/Article: [Neuer Nachweis des Bienenfressers *Merops apiaster* in Oberschwaben 180-181](#)